

Teil 1: Leseverstehen

- a Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an. Richtig (R) oder falsch (F)?

Dinner der Begegnung – Integration geht durch den Magen

Beim sogenannten „Dinner der Begegnung“ laden Leute aus Hannover geflüchtete Menschen zum Abendessen bei sich zu Hause ein. Nicht selten entsteht dabei aus der Begegnung eine Freundschaft.

Lena Klöckners Esstisch ist nicht besonders groß, gerade einmal drei Personen haben daran Platz. Doch das hindert sie nicht daran, regelmäßig Freunde und Bekannte zum Essen einzuladen. Neulich hatte sie eine junge Frau aus Afghanistan zu Gast, um sie in Deutschland zu begrüßen und mit ihr gemeinsam zu essen. Seit drei Monaten organisiert ein Verein aus Hannover solche „Dinner der Begegnung“. Interessierte, die Geflüchtete gerne für ein gemeinsames Abendessen einladen wollen, können sich dort auf eine Liste setzen lassen. Der Verein stellt anschließend den Kontakt zu den Gästen her. Als Lena über Bekannte von diesem besonderen Dinner erfuhr, stand für sie sofort fest, dass sie mitmachen möchte. Sie kennt das Gefühl, neu in einer Stadt zu sein und niemanden zu kennen, weil sie selbst vor einigen Jahren wegen eines Praktikums für ein halbes Jahr von Hannover nach Buenos Aires gezogen ist.

Gemeinsam mit ihrer Mitbewohnerin, Maria aus Argentinien, hat sie vor drei Wochen Moshtari aus Afghanistan zum Essen zu sich nach Hause eingeladen. Vor sieben Monaten ist die junge Frau in Hannover angekommen. Sie ist aus ihrer Heimat vor dem Krieg geflüchtet. Vor einigen Wochen sind die Organisatoren des „Dinner der Begegnung“ in ihren Deutschkurs gekommen und haben von ihrer Idee erzählt. „Der Erfolg unseres Projekts ist unglaublich groß“, sagt Manuel Weber, einer der vier Organisatoren. „Anfangs hat es noch etwa zweimal pro Woche ein Dinner gegeben, nächsten Monat ist schon für jeden Tag eins geplant.“ Die Gäste und Gastgeber müssen zuerst einen Fragebogen ausfüllen. Es gibt Fragen zum Platz in der Wohnung und zu den Essgewohnheiten. Die Köche müssen ja wissen, ob jemand z. B. kein Schweinefleisch isst, vegetarisch lebt oder Allergien hat.

Lena und Maria sind ungefähr im gleichen Alter wie Moshtari. Bei ihrem ersten gemeinsamen Essen haben sie sich sofort gut unterhalten und verstanden. Wenn Moshtari etwas noch nicht auf Deutsch sagen konnte, haben sie Englisch gesprochen. Als sie sich über ihre Hobbys ausgetauscht haben, haben sie gleich einige gemeinsame Interessen entdeckt. Alle drei mögen Kinobesuche und treffen sich gern mit Freunden in der Stadt. Auch über „typisch deutsche“ Gewohnheiten haben sie gesprochen, z. B. dass die Deutschen zum Einkaufen oft ihre eigenen Taschen mitnehmen oder dass sie im Restaurant normalerweise getrennt bezahlen. „Und Deutsche lieben ihre Autos und ihre Autobahnen, wo man oft ohne Tempolimit fahren kann“, erklärt Moshtari lachend.

Nach dem Essen sind die drei jungen Leute noch zusammen in die Stadt gegangen. Und bei diesem einen Treffen ist es nicht geblieben: Seit dem „Dinner der Begegnung“ treffen sie sich jetzt regelmäßig – sie sind richtige Freundinnen geworden. Das „Dinner der Begegnung“ war bei ihnen also ein großer Erfolg. „Um jemanden herzlich und offen willkommen zu heißen, braucht man nicht viel Platz“, findet Lena, „nur ein großes Herz und Offenheit, um den Menschen, die neu in diesem Land sind, zu helfen.“

R	F	1	In Hannover laden geflüchtete Menschen Leute aus Hannover zum Essen ein.
R	F	2	Obwohl Lenas Esstisch klein ist, lädt sie gern Leute zum Essen ein.
R	F	3	Vor nicht langer Zeit hatte Lena eine junge Frau aus Afghanistan zu Gast.
R	F	4	Ein Verein aus Hannover organisiert und bezahlt die „Dinner der Begegnung“.
R	F	5	Weil Lena selbst einmal fremd in Deutschland war, wollte sie bei dem Projekt mitmachen.
R	F	6	Moshtari hat in ihrem Deutschkurs von den „Dinnern der Begegnung“ erfahren.
R	F	7	Nächsten Monat soll es zweimal pro Woche ein „Dinner der Begegnung“ geben.
R	F	8	Wenn jemand eine Allergie hat, darf er nicht am Dinner teilnehmen.
R	F	9	Beim ersten Treffen konnte Moshtari noch nicht so gut Deutsch, trotzdem haben sich alle gut verstanden.

	9
--	---

b Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1 Welche gemeinsamen Interessen haben Lena, Maria und Moshtari?

a _____

b _____

2 Welche drei Dinge werden als „typisch deutsch“ genannt?

a _____

b _____

c _____

3 Wieso war das „Dinner der Begegnung“ bei Lena, Maria und Moshtari ein großer Erfolg?

(Antworten Sie in einem Satz.)

4 Was findet Lena? Ergänzen Sie.

Man hilft Menschen, die neu in diesem Land sind, indem man _____ hat und

_____ ist.

	16
--	----

Teil 1	
	25

Teil 2: Grammatik

Setzen Sie in den folgenden Text die Verben in der richtigen Form ein. Achten Sie auch auf das Tempus. Es kommen vor: Präsens, Präteritum, Aktiv, Passiv, *zu*-Infinitiv (*zu* + Infinitiv = eine Lücke).

Social Media – Was bringt die Zukunft?

Die meisten Menschen in Deutschland haben eine eigene E-Mail-Adresse und einen Internetanschluss zu Hause. Unsere Gesellschaft ist ohne Internet kaum noch vorstellbar. Doch unter dem Begriff Internet _____ (1) man nicht nur Suchmaschinen, soziale Netzwerke und ein paar nette Webseiten _____ (2) (verstehen dürfen). Der eine _____ (3) über das Internet mit seinen Freunden in Kontakt, der andere schreibt an Lexikoneinträgen oder _____ (4) Internetblogs (treten, lesen). Hier berichten Privatmenschen über die Themen, die sie interessieren. Die besten Blogs _____ (5) sogar von professionellen Journalisten und Politikern _____ (6) (lesen). Immer mehr Menschen stellen in sozialen Netzwerken ihre Daten online. Mit diesen Daten _____ (7) _____ (8) viel Geld verdienen (sich lassen) – einen wirksamen Datenschutz oder ein Recht auf Löschung der Daten gibt es nicht. Von der Politik _____ (9) also noch geeignete Regeln für das Internet _____ (10) _____ (11) (erarbeiten müssen). Und während wir noch versuchen, das Internet in seiner heutigen Form _____ (12), _____ (13) es sich unaufhaltsam _____ (14) (verstehen, weiterentwickeln). Damit _____ (15) in den 1980er- und 90er-Jahren, als das Zeitalter des Internets gerade erst _____ (16), natürlich niemand _____ (17) (rechnen können, beginnen). Wer heute 20 Jahre oder jünger ist, _____ (18) natürlich nicht, wie es früher ohne Internet und Smartphone _____ (19) (wissen, sein). Termine _____ (20) telefonisch _____ (21), Informationen _____ (22) man über Zeitung, Radio und Fernsehen (verabreden, erhalten). Und wer seine Meinung sagen wollte, _____ (23) einen Leserbrief an die Redaktionen _____ (24) (schreiben müssen). Computer galten als hochkomplexes „Spielzeug“ für einige wenige ...

Teil 2	
	24

Teil 3: Textproduktion

Ihre Freundin Lina schließt bald ihr Studium in München ab und ist unsicher, ob sie danach in der Großstadt bleiben oder doch lieber aufs Land ziehen soll. Lina's Eltern raten ihr zu einem Leben auf dem Land, doch ihre Freunde empfehlen ihr, in München zu bleiben. Schreiben Sie eine Nachricht an Lina und gehen Sie auf folgende Punkte ein.

- Vor- und Nachteile des Stadtlebens
- Vor- und Nachteile des Landlebens
- eigene Erfahrungen mit Stadt- und Landleben
- Ihr Ratschlag für Lina

Teil 3	
	24

Gesamt	
	73

Teil 4: mündlicher Ausdruck

Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über das Studieren im Ausland. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein.

- Welche Vor- und Nachteile hat es, im Ausland zu studieren?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Studium im eigenen Land und dem Studium im Ausland?
- Wie ist Ihre persönliche Meinung zum Auslandsstudium?
- Planen Sie selbst, im Ausland zu studieren? Wenn ja, warum?

+++	++	+	-